

Liedern, die sie nicht allein verkaufen, sondern auch öffentlich ausgeschrien und gesungen, Gott gebe, es sei die Wahrheit oder nicht«. 1593 wurde die Klage wiederholt und zwar gegen den Drucker Georg Baumann, der »sich abermals unterstanden hatte, am Sonntage, als die neuen Zeitungen aus Siebenbürgen kamen, die Chorknaben aus den Schulen zu nehmen und diese Zeitungen vor jeder Pfarrkirche gemeiner Stadt verkaufen zu lassen«\*). Der Kampf der Buchhändler um das alleinige Verkaufsrecht führte jedoch zu keinem Erfolg. Gustav Freytag schreibt darüber: »Den Buchhändlern oder, wie sie damals hießen, Buchführern, welche solche Zeitungen neben größeren Werken in ihren Läden und Buden feilboten und auf die Märkte fremder Städte brachten, machten die Buchdrucker, Buchbinder und Briefmaler gefährliche Konkurrenz«\*\*).

1653 vermerkt eine Breslauer Einzelzeitung, sie sei im Perfertischen Buchladen zu finden, 1678—86 hat Gottfried Jonischen in Breslau mindestens ein Duzend Einzelzeitungen drucken lassen, auf denen er sich als »Buchhändler und privilegierten Zeitungsschreiber« bezeichnet. 1685 trägt eine Zeitung über die Eroberung von Eperjes den Vermerk: »Wienn, bey Johan Van Ghelen Univerſität Buchtrudern. Zu finden unter der Ketten im Freizinger Hoff, bey Johann Conrad Ludwig«. Und so ließen sich noch zahlreiche Beispiele dafür anführen, daß neben den Druckern auf deutschen Einzelzeitungen als Verkäufer Buchhändler genannt werden.

Weitere Beweise für die engen Beziehungen zwischen Buchhandel und Zeitungswesen liefern ausländische Zeitungen. In Rom hat Ludwig Grignani 1623—1647 einige Duzend Einzelzeitungen gedruckt, auf denen nicht weniger als drei verschiedene Buchhändler angegeben sind, bei denen sie zu kaufen waren. Alle drei hatten ihre Läden auf der Piazza Madama. Am gleichen Platz hatte der Buchhändler (libraro) Franz Leone seinen Laden, der in den 80er und 90er Jahren des 17. Jahrhunderts Einzelzeitungen von mindestens zwei Druckern verkaufte. Zur selben Zeit hat Johann Batti in Venedig, der Drucker und Buchhändler zugleich war, eine größere Zahl von Einzelzeitungen, darunter auch solche anderer Drucker zu verkaufen gehabt in seinem Laden (bottega) am Markusplatz. Dort hat auch auf dem Campo della Guerra hinter der Kirche von S. Giuliano Hieronymus Albrizzi Zeitungen zugleich gedruckt und als Buchhändler vertrieben. Als Verleger von zwei italienischen Einzelzeitungen über den Türkenkrieg wird 1687 und 1688 Sebastian de Armendaris »Buchhändler des spanischen Hofes und der römischen Kurie« genannt. In Vicenza haben 1598 die Erben des Buchhändlers Perin eine Veroneser Zeitung nachgedruckt. Der Nachdruck von Einzelzeitungen an anderen Orten, wie er in großem Umfange geschah und auf vielen Zeitungen durch die Angabe des Erstdruckortes vermerkt ist, geht nicht nur auf die Beziehungen der Drucker untereinander zurück, sondern bei ihm hat zweifellos der Buchhandel eine nicht geringe Rolle gespielt. Auch läßt der Umstand auf internationale Buchhandelsbeziehungen schließen, daß spanische Einzelzeitungen in Neapel, englische in Holland, italienische in Wien gedruckt wurden, was ohne sichere Absatzmöglichkeiten im Lande der Sprache dieser Zeitungen keinen Sinn gehabt hätte.

Daß die Zeitungen im Buchhandel vertrieben wurden, geht ferner daraus hervor, daß sich in ihnen bereits Anzeigen finden, und zwar ausschließlich solche des Buchhandels. Die älteste deutsche konnte ich in einer Nürnberger Zeitung von 1530 über die Türkenbelagerung Wiens nachweisen, über mehrere Bücheranzeigen in italienischen Einzelzeitungen des 17. Jahrhunderts habe ich an dieser Stelle früher berichtet (Bbl. Nr. 68 vom 22. März 1927). Diese Anzeigen würden zwecklos gewesen sein, wenn nicht die Zeitungen auch im Buchhandel zu haben gewesen wären.

Erdlich ist noch der hervorragenden Rolle zu gedenken, die Buchhändler bei Begründung der ersten Wochenblätter gespielt haben. Freilich war es auch hier oft so, daß diese Buchhändler

zugleich eine Druckerei besaßen, in der sie ihre Zeitungen herstellen ließen. Das gilt von Johann Carolus, dem Gründer des Strakburger Wochenblattes, das spätestens 1609 ins Leben gerufen wurde, sowie von Abraham Verhoeven in Amsterdam, der 1605 ein Privileg zum Druck und Verkauf aller mit der Post eintreffenden Nachrichten erhielt, von dem aber ein Wochenblatt erst ab 1617 erhalten ist, sodaß angenommen werden muß, er habe vorher zunächst Einzelzeitungen gedruckt und verkauft.

Der Frankfurter Buchhändler Schönwetter, der mit geschriebenen und gedruckten in- und ausländischen Zeitungen handelte, erhielt 1619 ein Privileg zur Herausgabe eines Wochenblattes\*).

In Leipzig hat der Buchhändler Thimotheus Rijsch 1660 die erste deutsche Tageszeitung gegründet, in London gründeten 1803 drei Buchhändler den »Globe«, und so ließen sich beliebig viele Beispiele von Zeitungsgründungen durch Buchhändler anführen. Als Gründe für diese Tatsache dürften vor allem zwei anzusehen sein, daß eben die Buchhändler durch ihren Handel mit Zeitungen bereits auf einen gesicherten Leserkreis rechnen konnten und daß sie in der Regel auch kapitalkräftiger waren als die Drucker.

Wie Einzelzeitungen des öfteren den Laden ihres Druckers angaben, so Wochenblätter häufig den eines Buchhändlers, der zugleich Drucker war, oder auch eines solchen, der nur Buchhändler war. So heißt es auf Nr. 1 des Nürnberger »Friedens- und Kriegs-Courier« von 1734 (heute »Fränkischer Kurier«) »Nürnberg, bey Felsjeders Erben, den Laden im Rathhaus-Gäßlein«. Durch den Buchhandel fand vor allem auch der regelmäßige Zeitungsbezug, das Abonnement, statt, bis es in der Hauptsache von der Post übernommen wurde. Auch heute noch sind in vielen Buchhandlungen Zeitungen zu haben, besonders werden ausländische im Buchhandel bezogen, doch liegen die Hauptverdienste des Buchhandels um das Zeitungswesen in der Vergangenheit, in der Ausbreitung und im Austausch der Einzelzeitungen, in der Gründung mancher der ersten Wochenblätter und der Heranziehung eines Zeitungslesepublikums.

München.

A. Dresler.

## Neue Zeitschriften und periodische Erscheinungen.

Mitgeteilt von der Deutschen Bücherei, Leipzig.

Die Aufnahme geschieht jeweils auf Grund der ersten in der Deutschen Bücherei etngelaufenen Nummer, die nicht immer die erste Nummer im bibliographischen Sinne ist.

Den Titeln sind die Standortbezeichnungen der Deutschen Bücherei beigelegt.

Wünsche um Versendung von Abzügen dieser Liste werden berücksichtigt.

Nr 81 (März 1928).

(Nr 80 siehe Bbl. 1928, Nr 66.)

Abendstern. Jg. 1 [1928]. Nr 1. 12 S. 4° Berlin SW 61, Gitschiner Str. 13: Verlagshaus f. Volksliteratur und Kunst G. m. b. H. (ZB 18 357.)

Volkswissenschaftliche Aufklärungsschriften zur Lebensveredelung. Jg. 1: 1928. H. 1. 40 S. 8° Graz-Rudersberg: Heimverlag Sepp Siemesch. [Ausliefg: Fr. Foerster, Leipzig]. H. 1: 1.20. (6 H. jährl.) (ZA 10 271.)

Aufstieg. Zeitschrift d. Berliner Abend-Gymnasiums. [Jg. 1:] 1928. H. 1. (Febr.) 32 S. 4° Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 20—22: H. Markert. (Jährl. 6.—) (4mal jährl.) (ZB 18 373.)

Auto-Taschenbuch mit Fahrtenbuch. [1:] 1928. 206 S. 8° München, Ottostr. 3a: Expres-Verlag. (3.60.) (Jährl.) (ZA 10 280.)

Entscheidungen der Berufungskammer in Börsenrengerichtssachen. Jg. (1:) 1928. XXXI, 254 S. 8° Berlin W 8, Mauerstr. 44: Carl Seymann. 18.—. (Jährl.) (ZA 10 247.)

\*) D. J. Opel, »Die Anfänge der deutschen Zeitungspreffe 1600—50«, Leipzig 1879, S. 39.

\*) G. Freytag, Bilder aus d. deutschen Vergangenheit, III. Bd. 17. Aufl. Leipzig 1890. S. 147 nach »Der Buchhändler Beschwer«, Breslau 1590.

\*\*\*) a. a. O.